

Jazzband spielt in der «Sonne»

ABTWIL. Morgen Samstag lädt die Togg Seven Jazzband zum jährlichen «Member-Konzert» in das Hotel Sonne in Abtwil ein. Mit dem Gratiskonzert will sich die Band bei ihren Mitgliedern, einer Art Passivmitglieder, bedanken. Diese stammen laut Bandmitglied Chris Hügli, der in Abtwil wohnt, grösstenteils aus der Region St. Gallen. Bereits im vergangenen Jahr habe die Togg Seven Jazzband das Konzert mit Erfolg in der «Sonne» durchgeführt. Das musikalische Septett, dessen Mitglieder grösstenteils aus dem Toggenburg stammen, spielt neben gängigen Dixieland-Arrangements auch bekannte Swing- und Jazz-Standards. Der Anlass morgen Samstag startet um 19 Uhr mit dem Nachtessen. Um 20 Uhr ist Konzertbeginn. Weitere Informationen gibt es unter www.toggseven.ch. (pd/lim)

Velofahrerin angefahren

WITTENBACH. Gestern morgen kam es gemäss einer Mitteilung der Kantonspolizei zu einem Unfall auf der Arbonerstrasse in Wittenbach. Um 7.45 Uhr wollte ein Autofahrer nach einem Halt seine Fahrt fortsetzen. Dabei stiess er mit einer 40jährigen Velofahrerin zusammen. Sie wurde mit einem Rettungswagen ins Spital gebracht. (kapo)

Jahreskonzert des Akkordeonorchesters

WITTENBACH. Das Akkordeonorchester Wittenbach, unter der Leitung von Bernhard Bölli, besteht seit über 20 Jahren. Im Jahreskonzert von übermorgen Sonntag, 15.30 Uhr, im Kirchenzentrum St. Konrad, spielt das Orchester Stücke aus zwei Themenbereichen: Perlen am Bodensee mit Gedichten von Herman Hesse und Musik zu den vier Jahreszeiten. Es spielen auch Schüler der Schule für Musik unter der Leitung von Anita Rizzo. Der Eintritt ist frei; Kollekte.

Gemeinderat serviert im Schloss Dottenwil

WITTENBACH. Diesen Sonntag werden die Gäste im Schloss Dottenwil, von 10 bis 18 Uhr, vom Wittenbacher Gemeinderat bewirtet und bedient. Es gibt den traditionellen Rats-Schüblig mit Kartoffelsalat oder ein Vogi-Menü. Bereits morgen Samstag, ab 18.30 Uhr, wirt Hugi's Freunde. Unter anderem wird Schweinsfilet und Nütschli serviert. Reservationen: Tel. 079288 79 47.

Gratis Raclette am Pfarreiabend

ABTWIL. Morgen Samstag treffen sich die Abtwiler und St. Josefer um 19 Uhr zum Pfarreiabend. Musikalisch umrahmt wird der Anlass im Pfarreiheim Abtwil vom Kirchenchor. Ausserdem wird das Projekt «Innocent Udeaf» vorgestellt, wie der Pfarreirat mitteilt. Es gibt gratis Raclette und Dessertbuffet.

Schauspieler für Kolibri-Weihnachtsspiel gesucht

ROGGWIL. Am 15. Dezember wird in der Kirche Roggwil das Weihnachtsspiel «Jona – eine Weihnachtsgeschichte» aufgeführt. Kinder, die Lust haben mitzuspielen, sind morgen Samstag, um 9.30 Uhr, ins Kirchgemeindehaus eingeladen, wo das Stück vorgestellt wird.

Kunstsextett im Glashaus

Unter dem Motto Explorer ist bei der Softwarefirma Abacus mit sechs ganz unterschiedlichen Ostschweizer Kunstschaffenden eine üppige und lohnende Bilder- und Skulpturenschau zu sehen. Heute Abend ist Vernissage.

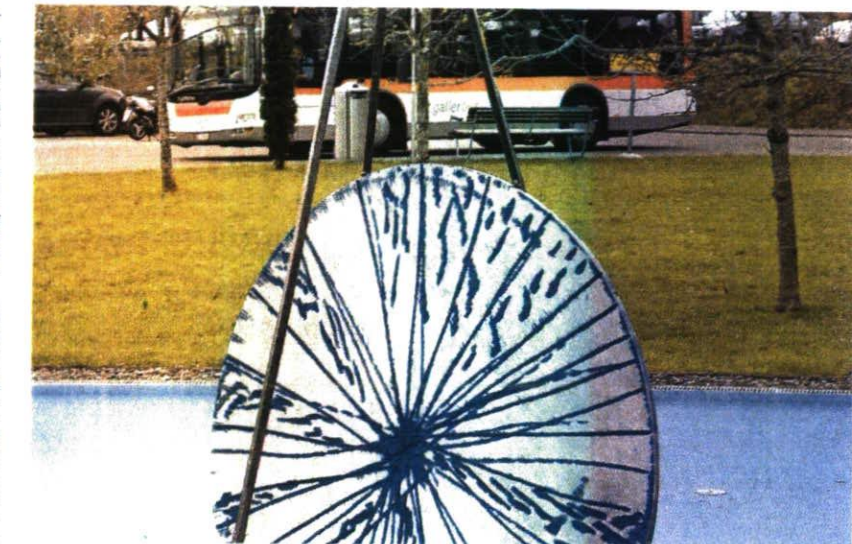
MARTIN PREISSER

WITTENBACH. Wie für Kunst gemacht scheint das runde Treppenhaus von Abacus. Auf zwei Etagen teilen sich fünf Kunstschaffende den Platz an den Wänden. Die Steinarbeiten von Sandra Kölla finden sich in einem Extraraum. «Explorer» heisst die von Thomas Kölla kuratierte Schau (siehe «Kunst in den Alltag») – Kunst zum Entdecken also. Explorer, der Begriff aus der Welt des Web, gilt auch für die Teilnehmenden, die mit ihrer Kunst forschen, ausforschen und Spuren nachgehen.

Die neue Abacus-Kunstaktion hält Entdeckungen bereit. Und bei sechs Kunstpositionen lädt sie auch ein zu vergleichen, Bezüge herzustellen und zu erleben, wie sich gegensätzliche Arbeiten auch befruchten können. Barbara Bär zeigt in gewohnter Feinheit und Poesie ihre Bienenbilder im Zeitalter des Bienensterbens. Changierend zwischen Malerei und Fotografie sind auch ihre auffallend feingliedrigen neuen Arbeiten. Spannende Mikroformen finden sich auf stark vergrösserten Bildern, die gar ins Innere von Tannennadeln schauen.

Kräftig und still

Gegenüber bilden die kräftigen, fast eruptiven floralen Motive der Liechtensteinerin Dagmar Frick-Iseltzer, die mit grosszügigen Frucht-Stilleben auffällt, einen Gegenpol zu Barbara Bärs stillerer Kunst. Ein anderes spannendes Gegensatzpaar sind Peter Baumann und Stéphane Schweizer. Baumann, der Älteste des Abacus-Kunstsextetts, findet aus intensiv erlebten Natureindrücken vielfältige Wege in starke und phantasiereich zeichnerische Abstraktion und hinterlässt an den Wänden grosszügige und markante Spuren.



Einladung zu Kunst: Detail der dreiteiligen Arbeit «Gleichklang» von René Düsel am Abacus-Platz.

Bild: Martin Preisser

Natur und Landschaft sind auch das Thema von Stéphane Schweizer. Er entdeckt mit Öl verwunschene Landschaften, die er sich mit grosser Phantasie wie selbst erschafft und mit bunter Magie bildnerisch neu zusammensetzt. Überquellend und von Lust am Fingierten von Natur und ihrer detaillierten Zusammensetzung sind diese Arbeiten geprägt.

Stehen und schneiden

Ruhig setzt die Steinbildhauerin Sandra Kölla ihre klaren Ornamente in den Stein. Unruhiger sind die Arbeiten von René Düsel. Er durchsticht, durchschnei-

Kunst in den Alltag

Thomas Kölla, selbst Kunstschaffender, und seine Tochter Angela Meier organisieren ihre vierte Ausstellung bei Abacus ehrenamtlich. Kunst zeigt Abacus seit 2000. Das Gebäude der Wittenbacher Softwarefirma ist schon äusserlich ein spezieller Blickfang. Der Architekt des Glashauses an der St. Galler Stadtgrenze hatte die runden Treppenhäuser bei der Planung bereits für Kunst vorgesehen. «Kunst muss nicht nur in heiligen Hallen stattfinden», findet Organisator Thomas Kölla,

der in St. Gallen mit der «Schwelle» selbst einmal eine Galerie geführt hat. Er will Kunst ein Stück weit auch in den Alltag bringen. «Die Kunst im Alltag, und den Alltag in der Kunst entdecken» ist somit das Motto der Ausstellung. Sechs Ostschweizer Kunstschaffende geben in einer sorgfältig kuratierten Schau Einblicke in ihre Arbeit. Es sind Barbara Bär und Peter Baumann (St. Gallen), Dagmar Frick-Iseltzer (Balzers), Sandra Kölla (Stein AR), René Düsel (Buchs) und Stéphane Schweizer (Teufen). (map)

det oder nagelt seine Bilder und Bildträger und hinterlässt damit geheimnisvolle Spuren, die seiner meist kraftvoll gedachten Materie eine gewisse Schwerelosigkeit zurückgeben. Das Changieren zwischen Leichtigkeit und Schwere lebt der Rhein-taler Künstler auch im Aussenraum vor dem Abacus-Gebäude in verschiedenen Objekten aus.

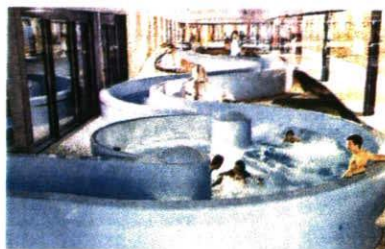
Bis 6.12., Abacus (Abacus-Platz 1, Wittenbach). Von Künstlern betreute Öffnungszeiten: Di, Mi, Fr: 18-20; Sa+So: 14-17 Uhr; Vernissage: heute Fr, 19 Uhr; www.abacus.ch/links/kunstaustellung

Um die Wette rutschen im Wildwasserkanal

ABTWIL. Die richtige Technik, Geschicklichkeit und Teamgeist: Darauf kommt es bei der ersten «Canyon Challenge» im Santsipark in Abtwil an. Morgen versuchen 40 Vierer-Teams den 110 Meter langen Wildwasserkanal zu bezwingen. Dieser ist das Aushängeschild der Bäderwelt im Santsipark. «Mit dem Pflauchwettkampf soll er noch mehr gepusht werden», sagt Remo Tanner, Leiter Marketing Einkaufszentren und Freizeitbetriebe der Migros Ostschweiz. Die Idee kommt gut an: 70 Vierer-Teams haben sich angemeldet, 40 davon wurden für die Teilnahme am Wettkampf ausgelost. «Von diesem grossen Erfolg waren wir überrascht», sagt Tanner. Der Startschuss fällt

morgen um 12 Uhr. Alle vier Mitglieder eines Teams starten gleichzeitig in den Canyon. Die 16 schnellsten Teams qualifizieren sich für die Achtfinals. Diese starten um 14 Uhr. Dann wird das Rutschen durch einen Hindernisparcours erschwert. «Man muss beispielsweise einen Wasserball aufblasen», sagt Tanner. Das Publikum kann die Teams sowohl am Rand der Rutschbahn als auch durch die Glasscheibe anfeuern. «Es soll eine Wettkampfstimmung entstehen.» Dazu wird das Rennen auf Bildschirmen im Einkaufszentrum übertragen. Der Wettkampf läuft bis 16 Uhr. Siegerehrung ist um 17 Uhr. (pd/lim)

www.canyon-challenge.ch



Der Wildwasserkanal «Canyon» im Santsipark ist 110 Meter lang. Bild: ur

Aufatmen bei Möhl

Whoin mit all dem Saft? Dies fragte sich der Mostobstverwerter Möhl. Dann konnte er provisorische Tanks bauen, dank eines Entscheids des Stadtrats.

MAX EICHENBERGER

ARBON. Ende dieser Woche wird Möhl das Mostobst verwertet haben. 1,5 Millionen Liter Saftkonzentrat lagern in provisorisch erstellten Tanks. Dies ist nur möglich, weil der Arboner Stadtrat einem Rekurs die aufschwebende Wirkung entzogen hat. Das Rechtsmittelverfahren läuft indes noch. Materiell wird sich das kantonale Departement Bau und Umwelt noch mit dem Rekurs befassen.

Gegenseitige Blockade

Ohne das Provisorium wäre Möhl in Nöten. Denn die Mosterei muss die Mostobsternte bewältigen. Zudem ist das Projekt eines Tankgebäudes blockiert. Mit einem Rekurs gegen das Bauvorhaben hat sich das Thurgauer Verwaltungsgericht zu beschäftigen. Ein Anstösser argumentiert mit dem befürchteten Mehrverkehr und will nicht, dass sich Möhl immer weiter ausbreitet. Geschäftsführer Ernst Möhl sieht dessen Intervention als Retourkutsche, weil er zuvor Einsprache gegen ein Wohnbauprojekt des Nachbarn erhoben hatte und dieser nicht bauen kann.

Mehr Kapazität braucht der Mostobstverwerter Möhl dringend, um das Saftkonzentrat lagern zu können und nicht mehr

auf externe Tanks angewiesen zu sein. Die Zeit dringte. Darum hat Möhl noch vor der Ernte das Gesuch für provisorische Tanks in einer Betonwanne auf freiem Feld eingereicht. Als im Oktober Wagenladungen die Silos anfuhrten, war die Wanne bebaut und standen 15 Stahl tanks mit einem Fassungsvermögen von 1,5 Millionen Liter. Wenn das Gebäude einmal bewilligt sein wird, können laut Ernst Möhl die Tanks dorthin verschoben werden. Diese Woche wird die Mostobstkampagne abgeschlossen. Die provisorisch erstellten Tanks sind zur Hälfte gefüllt.

Rückbau droht

Dabei ist das ordentliche Bau- bewilligungsverfahren noch gar

nicht abgeschlossen und der Entscheid nicht rechtskräftig. Für ein befristetes Provisorium hatte der Arboner Stadtrat zwar die Bewilligung erteilt – der Anstösser aber hat gegen das Provisorium rekuriert. Seit Ende August ist der Rekurs beim Departement Bau und Umwelt hängig, wie Generalsekretär Marco Sacchetti bestätigt. Installieren konnte Möhl das Provisorium trotzdem legal. Die Bewilligungsbehörde – der Stadtrat Arbon – hat dem Rekurs nämlich die aufschwebende Wirkung entzogen. Die Stadt wollte sich mit Verweis auf das laufende Verfahren nicht zum Thema äussern. Falls der Kanton den Rekurs aber gutheisst, droht Möhl der Rückbau des Provisoriums.



Die provisorischen Tanks für Saftkonzentrat in Stachen bei Arbon. Bild: Max Eichenberger